



Buchenwald, Prora. Foto: Thomas Stephan

## Flächensicherung

Im Jahr 2005 hat die Bundesregierung beschlossen, 80.000 bis 125.000 ha national bedeutsame Naturschutzflächen im Bundes Eigentum aus einer Privatisierung auszunehmen und dem Naturschutz zur Verfügung zu stellen. Es handelt sich dabei um Flächen im Eigentum der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben [BImA] (ehemalige Militärfelder und Flächen am Grünen Band), der Bodenverwertungs- und -verwaltungsgesellschaft [BVVG] (ehemals volkseigene Flächen der DDR) sowie der Lausitzer und Mitteldeutschen Bergbau-Verwaltungsgesellschaft [LMBV] (Naturschutzflächen in der Bergbaufolgelandschaft). Eine Kulisse von 100.000 ha Naturschutzflächen wurde bis 2008 benannt und wird schrittweise an die Deutsche Bundesstiftung Umwelt, die Länder oder von diesen benannte Naturschutzorganisationen übertragen.

Im Jahr 2009 hat die christlich-liberale Bundesregierung beschlossen, die noch ausstehenden 25.000 ha als 2. Tranche des Nationalen Naturerbes zu übertragen. Eine abschließende Benennung dieser Flächen ist bisher noch nicht erfolgt – Naturschutzorganisationen und das Bundesamt für Naturschutz haben aber jeweils Listen mit den aus ihrer Sicht noch zu sichernden Flächen erstellt.

Eine ausführliche – regelmäßig fortgeschriebene – Chronologie zur Sicherung des Nationalen Naturerbes ist im Infoportal des Projektes „Netzwerk Nationales Naturerbe“ zu finden.

### Deutsche Bundesstiftung Umwelt will weitere Naturerbestflächen übernehmen

Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) hat ihre Bereitschaft signalisiert, im Rahmen der sich gegenwärtig in der Abstimmung befindlichen 2. Tranche des Nationalen Naturerbes weitere Naturschutzflächen zu übernehmen: „Wir wollen die bisher übernommenen Naturerbestflächen sinnvoll arrondieren – beispielsweise in der Ueckermünder Heide und an der Mittleren Elbe. Darüber hinaus haben wir Interesse, Flächen in solchen Lebensräumen zu übernehmen, die in unserem Portfolio bisher fehlen – beispielsweise größere Flächen im montanen Bereich der Mittelgebirge mit Bergwiesen und Quellmooren“, so der stellvertretende Generalsekretär der DBU, Prof. Werner Wahmhoff. Zwischen den in der DNR-Strategiegruppe Naturschutzflächen vertretenen Naturschutzorganisationen und der DBU gibt es

bzgl. der Übernahme der neuen Naturerbestflächen eine enge Abstimmung: „Wir begrüßen die Bereitschaft der DBU zur Übernahme weiterer Flächen ausdrücklich. Es gibt hier keine Konkurrenz zwischen DBU und den Naturschutzorganisationen. Im Gegenteil – unsere Interessen ergänzen sich hervorragend“, so Adrian Johst, Leiter der DNR-Strategiegruppe Naturschutzflächen.

### DBU-Kuratorium gegen eine Aufnahme der Kyritz-Ruppiner-Heide in die C-Liste

Das Kuratorium der Deutschen Bundesstiftung Umwelt hat sich im Rahmen seiner 83. Sitzung am 17. März 2011 einstimmig dafür ausgesprochen, dass die 13.000 ha große Kyritz-Ruppiner Heide nicht im Rahmen der 25.000 ha umfassenden 2. Tranche mit angerechnet wird. „Bei einer Anrechnung des ehemaligen Bombodroms würden andere mit großem Aufwand definierte wertvolle Naturschutzflächen mit der Folge herausfallen, dass diese Flächen privatisiert und damit nicht mehr für den Naturschutz gesichert werden“ – so Hubert Weinzierl, Vorsitzender des DBU-Kuratoriums.

### Parlamentarischer Abend zum Nationalen Naturerbe

Am 26. Mai 2011 fand auf Einladung des Deutschen Naturschutzrings (DNR) ein Parlamentarischer Abend zum Thema „Nationales Naturerbe“ statt. Hintergrund war und ist die Diskussion um die Zusammenstellung der 2. Tranche des Nationalen Naturerbes. Die Naturschutzorganisationen haben hierzu bereits im Jahr 2010 eine *Referenzliste* der besonders wichtigen Flächen erstellt (im Infoportal). Im November 2010 empfahl jedoch der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages die 13.000 ha große Kyritz-Ruppiner Heide in die 2. Tranche mit anzurechnen. Dies würde im Umkehrschluss bedeuten, dass viele wertvolle Naturschutzflächen nicht mehr im Rahmen des Nationalen Naturerbes gesichert werden können. Die in der DNR-Strategiegruppe vertretenen Naturschutzorganisationen versuchen deshalb seit November die Bundestags-Parlamentarier davon zu überzeugen, dass die Kyritz-Ruppiner-Heide als Sonderfall betrachtet werden muss. Der Parlamentarische Abend war ein weiterer Baustein in der umfassenden Lobbyarbeit.

DNR-Vizepräsident Leif Miller machte vor den rund 40 Gästen aus Politik und Verwaltung noch einmal deutlich, wie wichtig die Sicherung der noch ausstehenden 25.000 ha und die gesonderte Betrachtung der Kyritz-Ruppiner Heide ist. Adrian Johst erläuterte die Notwendigkeit an verschiedenen Fallbeispielen und verwies dabei insbesondere auch auf den Handlungsbedarf bei BVVG-Flächen. Denn hier ist das Flächenkontingent für

den Naturschutz bereits erschöpft – entgegen früherer Angaben der BVVG stehen aber aktuell noch viele besonders wertvolle Naturschutzflächen vor dem Verkauf. Um diese Flächen im Rahmen des Nationalen Naturerbes zu sichern, ist eine erneute Novellierung des Flächenerwerbsänderungsgesetzes notwendig. Prof. Werner Wahmhoff von der DBU Naturerbe GmbH erneuerte die Bereitschaft der DBU weitere Naturerbeflächen zu übernehmen und verwies insbesondere auf die Notwendigkeit, dass die Flächen der 2. Tranche hinsichtlich der Haftungsfragen genauso wie die bereits übertragenen Flächen der 1. Tranche behandelt werden müssen (Haftungsobergrenze für den Flächenempfänger bei 200.000 € pro Fläche).

Im Rahmen der anschließenden Diskussion signalisierte der Berichterstatter Umwelt im Haushaltsausschuss, der Bundestagsabgeordnete Norbert Brackmann (CDU), Kompromissbereitschaft bzgl. einer Lösungsfindung bei der Benennung der Flächen der 2. Tranche. Brackmann wies darüber hinaus darauf hin, dass eine Übernahme der Haftungsregelung für die 2. Tranche an ihm nicht scheitern solle.

### Beirat „Nationales Naturerbe“ bei der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben gegründet

Am 05. Mai 2011 fand die konstituierende Sitzung des Beirats „Nationales Naturerbe – Bundeslösung“ bei der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben in Bonn statt. Anlass ist die langfristige Betreuung ausgewählter Naturerbeflächen von in der Summe

ca. 9.200 ha direkt durch die Bundesanstalt. Im Rahmen der Übertragung der 100.000 ha des Nationalen Naturerbes (1. Tranche) konnten nicht für alle Flächen neue Träger gefunden werden. Es handelt sich hierbei vor allem um Flächen in den Großschutzgebieten Mecklenburg-Vorpommerns sowie um Naturerbeflächen in Thüringen. Hinzu kommen drei Einzelflächen in Rheinland-Pfalz und Berlin. Im Rahmen der sogenannten „Bundeslösung“ verbleiben diese Gebiete bis auf Weiteres im Bundes Eigentum und werden nach den Kriterien des Nationalen Naturerbes entwickelt. Die Kosten für die erforderliche und umsetzbare naturschutzfachliche Pflege und Entwicklung dieser Gebiete übernimmt das Bundesumweltministerium.

Im Gegensatz zur Deutschen Bundesstiftung Umwelt verzichtet die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben auf die Einrichtung von Beiräten zu den einzelnen Flächen und etablierte stattdessen einen übergreifenden Beirat. In diesem sind neben Vertretern des Bundesforstes Vertreter des Bundesamtes für Naturschutz und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt sowie zwei Vertreter des Deutschen Naturschutzrings (DNR). Für den DNR arbeiten Christian Unselt (NABU-Stiftung Nationales Naturerbe) und Adrian Johst (Naturstiftung David) in dem Beirat mit.

Der Beirat wird sich zukünftig ein bis zwei Mal im Jahr treffen und über die Leitlinien der Entwicklung der von der Bundesanstalt direkt betreuten Flächen verständigen. Die nächste Zusammenkunft ist für die zweite Jahreshälfte 2011 vorgesehen.



Parlamentarischer Abend zum Nationalen Naturerbe. Foto: Sabine Kathke

# Entwicklung und Betreuung von Naturerbeflächen

Rund 300.000 ha national bedeutsamer Naturschutzflächen wurden in den letzten Jahren und Jahrzehnten eigentumsrechtlich gesichert – vor allem von Naturschutzverbänden, öffentlichen und privaten Stiftungen sowie Naturschutzverwaltungen. Auf den Naturerbeflächen werden von den Eigentümern und ihren Partnern vielfältige teils zukunftsweisende Projekte umgesetzt. Darüber hinaus gibt es vielfältige Vernetzungsansätze – Veranstaltungen zum regelmäßigen Erfahrungsaustausch wie das jährliche Treffen von Experten der kontinentalen Heiden ebenso wie die Weiterentwicklung der gemeinsamen Software zur Liegenschaftsverwaltung.

## Fledermausmonitoring im Daubaner Wald

Im Rahmen einer Diplomarbeit des Fachbereiches Allgemeine Ökologie an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus wird seit Mai 2011 ein Fledermausmonitoring auf der Naturerbefläche Daubaner Wald durchgeführt. Mit der Arbeit von Thomas Cebulla soll festgestellt werden, ob es in Bezug auf die Jagdaktivität von Fledermäusen Unterschiede zwischen beweideten und unbeweideten Flächen gibt. Hierzu werden ausgewählte beweidete und nicht beweidete Offenlandflächen im Gebiet des ehemaligen Panzerschießplatzes Dauban hinsichtlich der Jagdaktivität von Fledermäusen untersucht. Dabei sollen auch Aussagen zur Artzusammensetzung der Fledermäuse auf den Probeflächen erzielt werden. Die Felduntersuchungen erstrecken sich von Mai bis August 2011 und erfolgen mittels Beobachtung, Bat-Detektor sowie Netzfängen. Fachliche Unterstützung erhält



Großes Mausohr. Foto: Thomas Stephan

das Projekt u.a. vom Sächsischen Verband für Fledermausforschung und -schutz e.V.

Die rund 3.300 ha große Naturerbefläche Daubaner Wald befindet sich nordöstlich von Bautzen im Oberlausitzer Heidegebiet, Eigentümer der Fläche ist die DBU Naturerbe GmbH. Insbesondere der 155 ha große ehemalige Panzerschießplatz mit seiner hohen Biotopvielfalt bietet zahlreichen Arten mit unterschiedlichsten Ansprüchen ein Refugium. Ein Teil der Fläche wird mit Koniks und auch Elchen beweidet. Der Sächsische Verband für Fledermausforschung und -schutz e.V. hat eine Patenschaft für die Fläche übernommen.

» [www.naturschutzflaechen.de/dauban](http://www.naturschutzflaechen.de/dauban)

**Kontakt:** BTU Cottbus | Thomas Cebulla  
Telefon 0176 - 628 233 36  
[thomas.cebulla@tu-cottbus.de](mailto:thomas.cebulla@tu-cottbus.de)

## Naturschutzgroßprojekt am Grünen Band Bayern/Thüringen gestartet

Seit Juni 2010 wird das Naturschutzgroßprojekt „Grünes Band – Rodachtal – Lange Berge – Steinachtal“ grenzüberschreitend zwischen Bayern und Thüringen durchgeführt. Projektträger ist ein Zweckverband aus den vier Landkreisen Coburg, Hildburghausen, Sonneberg und Kronach sowie die Naturschutzverbände Bund Naturschutz in Bayern, Landesbund für Vogelschutz in Bayern und Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland.

Leitziel des Naturschutzgroßprojektes ist die Entwicklung eines Biotopverbundes wertvoller Lebensräume entlang eines 126,5 km langen Abschnittes des Grünen Bandes zwischen Thüringen und Bayern. Den als „Nationales Naturerbe“ an die Stiftung Naturschutz Thüringen übertragenen Flächen kommt im Rahmen des



Grünes Band bei Mogger. Foto: Klaus Leidorf



Seerosenteich, Görsdorfer Heide am Grünen Band. Foto: Kerstin Gründel

Projektes eine zentrale Bedeutung zu. Innerhalb des Kerngebietes des Naturschutzgroßprojektes sollen naturnahe Abschnitte des Grünen Bandes dauerhaft in ihrer Lebensraum- und Strukturvielfalt erhalten und weitere Bereiche gezielt entwickelt werden. Darüber hinaus sollen seltene oder bedrohte Waldgesellschaften und Kulturlandbiotope erhalten bzw. entwickelt sowie ausgewählte Fließgewässerabschnitte renaturiert werden.

Das Projektvolumen über die Gesamtlaufzeit von 12 Jahren ist mit ca. 11,4 Mio. Euro angesetzt. Nach einer zweieinhalbjährigen Planungsphase mit einem Volumen von 960.000 Euro schließt sich bei erfolgreichem Abschluss die 10-jährige Maßnahmenumsetzung an. Gefördert wird das Projekt zu 75% über das Bundesamt für Naturschutz (BfN) mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, zu 15% über die Länder Bayern und Thüringen sowie jeweils zu 5% über die oben genannten Landkreise und die Naturschutzverbände. Mit 316 km<sup>2</sup> (Kerngebietsfläche: 108 km<sup>2</sup>) gehört das Vorhaben zu den flächenmäßig großen Naturschutzgroßprojekten in Deutschland. » [www.ngpr-gruenes-band.de](http://www.ngpr-gruenes-band.de)

**Kontakt:** Zweckverband „Grünes Band Rodachtal – Lange Berge – Steinachtal“  
Stefan Beyer | Telefon 095 61 - 5147 38  
[stefan.beyer@ngpr-gruenes-band.de](mailto:stefan.beyer@ngpr-gruenes-band.de)

### Durchbruch in der Rostocker Heide

Dank einer mutigen Entscheidung der Hansestadt Rostock und des Staatlichen Amtes für Landwirtschaft und Umwelt Rostock kommen knapp 500 ha Moorfläche in der Rostocker Heide ihrer Renaturierung in diesem Jahr einen großen Schritt näher. Über Jahrzehnte waren sie durch einen künstlich errichteten geschlossenen Dünenzug von der offenen Ostsee abgedämmt. Die regelmäßigen Hochwässer wurden dadurch von der Fläche ferngehalten. Dies wird sich in Zukunft ändern. Mit einem wegweisenden Beschluss wurde die Unterhaltung der Küstendüne aufgegeben und das Meerwasser kann nun wieder in das Moor gelangen. Bereits im vergangenen Winter ist der Dünenzug durch die Meeresströmungen fast abgetragen worden. Beim nächsten größeren Hochwasser ist mit dem Durchbruch des Dünenzuges zu rechnen. Wenige Kilometer vom Stadtzentrum der Großstadt Rostock werden Heiligensee und Hütelmoor ihr Erscheinungsbild durch die Aufgabe der Dünenunterhaltung ändern. Einige Bäume

werden dem Salzwasser nicht standhalten können, dafür werden sich aber die Lebensbedingungen der Salzmoore verbessern und seltene Arten wie Strand-Aster, Erdbeer-Klee oder charakteristische Laufkäferarten umso reichhaltiger vertreten sein. Das entstehende großflächige Salzmoor ist an der deutschen Küste einzigartig.

Bei der direkt an der Ostsee, nahe der Hansestadt Rostock gelegenen Rostocker Heide, handelt es sich um das größte Waldgebiet im deutschen Küstenraum. Wasserüberstaute Bruchwälder wechseln mit trockenen Kiefernbeständen ab, dazwischen stocken Buchen-, Eichen- und Birkenmischwälder. Außerdem beherbergt das Gebiet viele weitere naturschutzfachlich wertvolle Biotopie wie Moore, Röhrichte und Salzwiesen. Der BUND Rostock hat im Rahmen des Patenschaftsprojektes der Naturstiftung David eine Patenschaft für einen größeren Teil der Rostocker Heide übernommen.

» [www.naturschutzflaechen.de/rostock](http://www.naturschutzflaechen.de/rostock)



Heiligensee mit umgebendem Moor, Rostocker Heide. Foto: Jörg Schmiedel

## Verschiedenes / Termine



Exkursion in den Authausener Wald. Foto: Katharina Kuhlmeiy

### Diskussion zur Zertifizierung von Naturerbe-Waldflächen

Rund zwei Drittel der im Rahmen der 100.000-Hektar-Liste des Nationalen Naturerbes an die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU), die Bundesländer oder Naturschutzorganisationen übertragenen Flächen sind Wälder. Es ist vorgesehen alle Wälder zukünftig als Wildnisflächen aus der forstlichen Nutzung zu nehmen. Während in den Laubwäldern eine sofortige Nutzungsaufgabe erfolgt, ist in den naturfernen Wäldern (in der Regel Kiefernforste unterschiedlichen Alters) ein kurz- bis langfristiger Waldbau möglich. Bei einer entsprechenden Nutzung stellt sich die Frage, ob es sinnvoll ist, die Bewirtschaftung dieser Wälder zu zertifizieren. Insbesondere der von Umweltverbänden mitgetragene Zertifizierer FSC Deutschland hat ein großes Interesse an der Zertifizierung bewirtschafteter Naturerbewälder. Aus Sicht der Umweltverbände und der DBU Naturerbe GmbH gibt es hierbei jedoch einige Diskussionspunkte: Zertifizierungen gehen immer von einer dauerhaften und nachhaltigen Waldbewirtschaftung aus. In den Naturerbewäldern ist das Ziel jedoch die kurz- bis langfristige Nutzungseinstellung. Die hier vorgenommene Entwicklungssteuerung hin zu mehr Wildnis entspricht nicht immer den Kriterien einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung. So werden beispielsweise durch die DBU Naturerbe GmbH in monotonen Kiefernforsten ganz bewusst kleinere Kahlschläge angelegt, um die Naturverjüngung besser zu fördern. FSC Deutschland verbietet aber beispielsweise Kahlschläge größer als 0,3 ha. Eine (FSC-) Zertifizierung müsste

deshalb mit vielen Ausnahmetatbeständen arbeiten – was für die generelle Akzeptanz der Siegel nicht unbedingt förderlich ist. Umgekehrt verweist FSC darauf, dass es gegenüber anderen Waldbesitzern schwierig zu kommunizieren sei, ausgerechnet Wälder im Eigentum von Naturschutzorganisationen nicht zu zertifizieren.

Auf Einladung der DBU Naturerbe GmbH und der Naturstiftung David erfolgte am 12. Mai 2011 eine Vor-Ort-Exkursion auf die DBU-Naturerbefläche „Authausener Wald“ in der Dübener Heide. Vertreter von DBU, Bundesamt für Naturschutz, zahlreichen Naturschutzorganisationen und FSC Deutschland diskutierten bei der Veranstaltung, die im Rahmen des vom Bundesamt für Naturschutz geförderten Projektes „Netz-

werk Nationales Naturerbe“ stattfand, über das weitere Vorgehen zur Zertifizierung von Naturerbe-Waldflächen. Es bestand abschließend Einigkeit, dass bei den Flächen mit einer langfristigen Entwicklungssteuerung eine Zertifizierung sinnvoll sein kann. Sobald die langfristig genutzten Waldflächen konkret benannt sind und die entsprechenden Naturentwicklungspläne vorliegen, soll geprüft werden, ob eine modellhafte Zertifizierung auf ausgewählten Liegenschaften stattfinden kann.

Die im Rahmen des Workshops angebotenen Vorträge sowie die gemeinsam getroffenen Festlegungen zur Zertifizierung von Naturerbe-Waldflächen finden Sie auf unserem Infoportal unter der Rubrik: *„Veranstaltungsrückblick“*.



Hirschkäfer. Foto: Thomas Stephan

## Ankündigung der Abschlusspräsentation zu Offenland-Projekt in der Oranienbaumer Heide

Am 12. Oktober 2011 findet die Abschlusspräsentation zu dem Projekt der Hochschule Anhalt „Entwicklung von kosteneffizienten Strategien zum Erhalt und zur Entwicklung von FFH-Offenlandlebensräumen auf großen Flächen – Erarbeitung, Umsetzung und Evaluierung von Pflegestrategien für das Modellgebiet Oranienbaumer Heide“ in Oranienbaum statt. Im Rahmen des DBU-geförderten Projektes wurde im Herbst 2008 auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Oranienbaumer Heide für die Entwicklung und den Erhalt von FFH-Lebensraumtypen in sandge-

prägten Offenlandschaften eine extensive Ganzjahresstandweide mit Robustrassen eingerichtet. Auf der abschließenden Tagung sollen die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung und des Herdenmanagements vorgestellt werden. Das Programm für die Veranstaltung steht ab Juli zur Verfügung.

» [www.kolleg.loel.hs-anhalt.de/cmsloel/38.html](http://www.kolleg.loel.hs-anhalt.de/cmsloel/38.html)

**Kontakt:** Hochschule Anhalt  
Birgit Felinks: [b.felinks@loel.hs-anhalt.de](mailto:b.felinks@loel.hs-anhalt.de)  
Sabine Tischew: [s.tischew@loel.hs-anhalt.de](mailto:s.tischew@loel.hs-anhalt.de)  
Telefon 03471 - 355-1131 oder -1217



Heckrinder in blühender Heide, Oranienbaumer Heide. Foto: Antje Lorenz



Infoportal Nationales Naturerbe.

### Infoportal Nationales Naturerbe

Auf unserem *Info-Portal „Nationales Naturerbe“* erhalten Sie umfangreiche Informationen zur Sicherung sowie Entwicklung und Betreuung von Naturerbeflächen. Hier können Sie auch alle Informationsbriefe „Netzwerk Nationales Naturerbe“ herunterladen und sich zu ausgewählten Veranstaltungen informieren.

### Beiträge für nächste Inforundbriefe erbeten

Der Informationsbrief zum Nationalen Naturerbe erscheint mehrmals jährlich. Gerne nehmen wir Ihre Beiträge entgegen. Der Redaktionsschluss für den 3. Inforundbrief ist der 15. September 2011. Längere Beiträge und Hintergrundinformationen können auf dem Infoportal „Nationales Naturerbe“ unter [www.naturschutzflaechen.de/infoportal](http://www.naturschutzflaechen.de/infoportal) veröffentlicht werden.

**Kontakt:** Naturstiftung David  
Katharina Kuhlmeier | Telefon 0361 - 555 03 37  
[katharina.kuhlmeier@naturstiftung.de](mailto:katharina.kuhlmeier@naturstiftung.de)

### Impressum

Informationsbrief zum  
Nationalen Naturerbe

Herausgeber: Naturstiftung David  
Redaktion: Katharina Kuhlmeier,  
Dr. Sabine Kathke, Adrian Johst  
V.i.S.d.P.: Adrian Johst  
Layout: Stephan Arnold  
Redaktionsschluss dieser Ausgabe:  
01. Juni 2011

Alle Rechte für Texte und Fotos liegen, sofern nicht anders gekennzeichnet, bei der Naturstiftung David.

Weiterführende Informationen:  
» [www.naturschutzflaechen.de/infoportal](http://www.naturschutzflaechen.de/infoportal)  
» [www.naturstiftung.de/NNE-infoportal](http://www.naturstiftung.de/NNE-infoportal)

Erstellung, Vervielfältigung und Verteilung des Informationsbriefes werden im Rahmen des Projektes „Netzwerk Nationales Naturerbe“ durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit gefördert.